

Homöopathie bei Allergien

Karl-Heinz Friese

Zusammenfassung

Allergien sind auf dem Vormarsch. Bereits $\frac{1}{4}$ aller Schulkinder leiden an Heuschnupfen. Die Behandlung von Allergien mit homöopathischen Mitteln ist oft erfolgreich. Die prophylaktische und konstitutionelle Behandlung gehört in die Hände eines Arztes. Für die Akutbehandlung können Sie Ihren Patienten aber geeignete Mittel in niedriger Potenz nennen. Lesen Sie hier die geeigneten Mittel aus dem Erfahrungsschatz des Autors.

Allergische Erkrankungen aller Art sind in der Bevölkerung weitverbreitet, es spricht auch sehr viel dafür, dass die Zahl der allergischen Erkrankungen ständig zunehmen wird. Während im Mittelalter z.B. Heuschnupfen als die Krankheit des Adels galt, sind heute sehr große Bevölkerungsteile von Allergien betroffen, wobei die Schätzungen allgemein stark schwanken. Mindestens jeder 3. Patient dürfte an allergischen Krankheiten leiden.

Nach neueren Zahlen leiden bereits 25% der Schulkinder an Heuschnupfen. Die **Kombination von Luftschadstoffen mit Allergenen** führt zur Verstärkung der allergischen Symptomatik. Die Luftschadstoffe verändern die Proteinoberflächenstruktur von Allergenen. Die Vorgänge, die bei der Allergieentstehung und -ausprägung beteiligt sind, werden ebenfalls beeinflusst. Häufig kommt es durch das über den Großstädten herrschende veränderte Klima mit nächtlichen hohen Bodentemperaturen und häufiger Inversionswetterlage zu abnormal hohen Pollenkonzentrationen. Dadurch ist die Pollendichte vor allem nachts besonders hoch und korreliert mit zeitlichen Maxima der Luftschadstoffe. In luftverschmutzten Gebieten beladen sich die Pollen im Laufe



Spielen und Toben in einer Blumenwiese: für allergiegeplagte Kinder leider keine glückliche Vorstellung. © drubig-photo/fotolia; nachgestellte Situation.

des Tages mit Staubpartikeln, schädlichen Gasen und Salzen und verändern sich in ihrer Oberflächenstruktur. Die an Luftverschmutzungspartikeln gebundenen Substanzen führen zu einer Aktivierung von Pollen und indizieren indirekt eine Freisetzung veränderter Allergene. Pollen aus luftverschmutzten Gebieten sind um ein Vielfaches stärker mit Staub beladen als Pollen aus ländlichen Gebieten. Die Pollen bieten sich als Vehikel für Umweltchemikalien an und tragen ihre toxische Fracht auf die Schleimhäute und Atemwege. Umweltgase beeinflussen zusätzlich die zellulären Abläufe durch die Anregung der Makrophagen und andere mononukleären Zellen. Im Tierexperiment wurde die Schwelle für anaphylaktische Immunreaktionen durch SO_2 und Ozon signifikant herabgesetzt.

Das Gleiche gilt für die Schafstoffbelastung durch **Nikotin**. Auch hier gibt es zahlreiche Studien, die zeigen, dass die Allergiebereitschaft durch Nikotin erheblich gesteigert wird. Dazu gehört auch das Passivrauchen. Wenn Eltern von kleinen Kindern mit Allergien in deren Umgebung rauchen, erfüllt dies meiner Meinung nach den Tatbestand vorsätzlicher Körperverletzung. Heutzutage kann sich kein Raucher mehr mit der angeblichen „Unschädlichkeit“ des Rauchens herausreden.

Allergien können durch eine **Quecksilberbelastung** verstärkt werden, das Immunsystem wird hierbei negativ beeinflusst. Häufig ist die alleinige Therapie einer Allergie die **Amalgamsanierung**.

Ein weiterer Faktor sind **Impfungen**. Bei vielen Impfungen wird Eiweiß und Quecksilber als Konservierungsstoff zuge-



Abb. 1 Allergietests wie der Pricktest auf Inhalationsallergien sind einfach und sicher. © MAST/fotolia.



Abb. 2 Ameisengift (Acidum formicicum) ist ein wichtiges homöopathisches Mittel in der Allergiebehandlung. © Zaytchik/istockphoto.

führt, was zu massiven allergischen Reaktionen führen kann, zum Teil auch zu Sofortreaktionen. Eine Impfung ist eine Beeinflussung des Immunsystems, die unkontrollierbar abläuft. Im Einzelfall weiß man nie genau, wie das Individuum auf die Impfung reagiert. Es sollte daher möglichst auf alle nicht notwendigen Impfungen verzichtet werden.

Diagnostik: Allergietests

Bei der naturheilkundlichen und homöopathischen Behandlung sind die Unterschiede zwischen Allergie und allergieähnlichen Symptomen relativ unbedeutend, bei der Diagnostik sind sie dagegen sehr wichtig.

Beim Allergietest sind echte Allergien relativ gut zu finden, während die pseudoallergischen Reaktionen sich meistens im Allergietest nicht bemerkbar machen. Eine antiallergische Behandlung sollte erst nach eingehender Diagnostik durchgeführt werden. Es gibt heute zahlreiche Testverfahren, die den Patienten praktisch kaum belasten.

Bei Verdacht auf Inhalationsallergien muss ein modifizierter Pricktest am Unterarm durchgeführt werden (● Abb. 1). Zur Testung gibt es fertige Lösungen von verschiedenen Pharmafirmen (z. B. Gräser, Getreide, Hausstaubmilben, Schimmelpilze, Birke, Erle, Hasel, Beifuß, Sauerampfer, Haustiere etc.), die hierzu eingesetzt werden.

Nahrungsmittel können gut im **Intrakutantest** getestet werden. Dazu werden ebenfalls von der Industrie gelieferte fertige Lösungen (z. B. Nüsse, Früchte, Gemüse, Fleisch, Milch, Eier, Mehle) in den Rücken in die Haut gespritzt, sodass eine kleine Quaddel entsteht. Ebenso wie beim bekannten Pricktest wird Kochsalz und Histamin zur Kontrolle injiziert. Am Ausmaß der Rötung lässt sich eine quantitative Aussage über die allergische Belastung des betreffenden Nahrungsmittels machen.

Allergietests sollten grundsätzlich nur von entsprechend erfahrenen Ärzten durchgeführt werden, da die Deutung im Einzelfall nicht immer ganz einfach ist und jeder Allergietest unter Umständen zu lebensgefährlichen Komplikationen führen kann. Entsprechende Schockmedikamente müssen in jedem Fall vorhanden sein. Bei Schwangeren sollte grundsätzlich kein Allergietest durchgeführt werden, da im Falle einer Komplikation eine Intensivbehandlung notwendig werden kann, die naturgemäß vermieden werden sollte.

Die homöopathische Behandlung von Allergien

Eine Behandlung der Allergien kann auch mithilfe der Homöopathie durchgeführt werden. Hierbei wird das Immunsystem direkt beeinflusst. Mittels der Medikamente erhält der Patient eine Information, die die allergischen Symptome und die Allergie selbst im Idealfall verschwinden

lässt. Die Medikamente können zum Teil selbst angewandt werden, ansonsten muss die Behandlung erfahrenen Therapeuten überlassen werden. Niedere Potenzen kommen eher im Akutfall zur Anwendung, hohe zur Behandlung außerhalb des Akutfalls zur Beeinflussung der Krankheitsbereitschaft. Die Akutmedikamente können stündlich genommen werden, die Hochpotenzen eher selten, z. T. auch einmalig oder monatlich. Dies hängt vom allergischen Geschehen überhaupt ab. Homöopathie ist eine Reiztherapie, der Patient soll nicht überreizt werden.

Eine **Selbstmedikation** des Patienten mit homöopathischen Mitteln ist zur Behandlung von akuten Zuständen sehr gut geeignet. Hierbei kommen v. a. tiefe Potenzen bis zur D30 infrage. Empfehlenswerte Mittel finden sich in Büchern, Vorträgen und von erfahrenen Apothekern. Um die Allergien aber grundlegend zu therapieren, sind auch Hochpotenzen (D 200 und höher) oder LM(Q)-Potenzen erforderlich. Dies sollte in Zusammenarbeit mit einem in der Homöopathie erfahrenen Arzt erfolgen.

Saisonale Allergien

Saisonale Allergien sind dadurch gekennzeichnet, dass die Patienten meistens einen Schnupfen mit einem extremen Niesreiz haben, häufig ein Kribbeln im Hals, rote, zugeschwollene Augen, Juckreiz in den Ohren, Hustenbeschwerden und beginnende asthmatische Symptome. Die

Beschwerden treten typischerweise bei schönem, sonnigem Wetter mit Wind auf. Unmittelbar vor Regen bzw. vor einem Gewitter kann die Pollenkonzentration in der Luft sogar maximal sein, sodass noch während des Regens massive allergische Beschwerden bestehen. Die allergischen Beschwerden sind dosisabhängig. Je größer der Allergenkontakt ist, desto größer werden die Beschwerden. Bei Roggen zum Beispiel reichen bereits 20 Pollen aus, um bei einem sensiblen Individuum eine Symptomatik auszulösen.

Pollen sind männliche Gametophyten (Samenzellen) von verschiedenen windbestäubenden Pflanzen. Um zum Allergen zu werden, sind verschiedene Voraussetzungen erforderlich, insbesondere brauchen die Pollen eine gewisse Größe, um weit zu fliegen. Pollen, die zu groß sind, fallen praktisch direkt zu Boden und haben damit kaum eine Chance, allergische Beschwerden auszulösen. Insbesondere die häufig angeschuldigte Linde ist allergologisch relativ unbedeutend, da die Pollen viel zu schwer sind und gleich zu Boden fallen.

Die Hauptbelastung geht zunächst von den sog. **früh blühenden Pflanzen** aus, dies sind Hasel, Erle und Birke. Die typische Symptomatik tritt von Februar bis April auf. Meistens kombiniert mit einer Frühblüherallergie ist auch eine Nahrungsmittelallergie, wobei Birkenallergiker auf Äpfel allergisch sind und Haselallergiker auch auf die Haselnuss.

Die meisten Beschwerden werden durch **Gräser und Roggen** ausgelöst, aber auch durch Weizen, Hafer und Gerste. Die typische Symptomatik dauert von Mai bis Juli. Es verläuft nicht jede Allergensaison gleich, dies hängt insbesondere von der Wetterlage ab. Auch kann je nach Wetterlage eine zeitliche Verschiebung der Symptome eintreten. In der Arztpraxis ist man fast noch besser informiert als die Pollenwarnvorhersage, da die Patienten gehäuft kommen. Bei entsprechender Wetterlage kommen gleichzeitig 30 Birkenallergiker, was dann die Behandlung etwas vereinfacht. Kräuter wie Beifuß und Sauerampfer spielen nur eine geringere Rolle, da die Pollen nicht so weit fliegen. Allerdings muss bedacht werden, dass Beifußallergiker fast immer auch auf

Kamille allergisch sind, was bei einer Inhalationsbehandlung berücksichtigt werden muss.

Behandlung im symptomfreien Stadium

In der klassischen Homöopathie ist es eigentlich nicht üblich, im symptomfreien Stadium zu behandeln. Allerdings hat sich bei mir und bei vielen anderen Ärzten eine **prophylaktische homöopathische Behandlung** bewährt. Routinemäßig führe ich eine Behandlung mit **Injektionen von Acidum formicum D200** (DHU) durch (Abb. 2). Diese prophylaktische Behandlung muss durch einen Arzt durchgeführt werden.

Es werden 3 Injektionen im Abstand von 2 Wochen verabreicht, sodass die Behandlung etwa 2–4 Wochen vor der erwarteten Symptomatik beendet ist. Konkret beginne ich bei Frühblüherallergien Ende Dezember und bei Gräser-/Getreideallergien Mitte März mit dieser Behandlung. Ist eine antibiotische Behandlung, aus welchen Gründen auch immer, in dem Jahr vorausgegangen, gebe ich für 4 Wochen Okoubaka D3 (3 × 5 Tropfen tgl.). Ansonsten verabreiche ich gelegentlich zusätzlich im symptomfreien Stadium, natürlich im Abstand von mindestens 4 Wochen zu den Injektionen, ein Konstitutionsmittel in der Potenz D200. Häufig angezeigt sind hierbei Lycopodium, Lachesis, Natrium muriaticum oder Arsenicum album. Sehr oft ist außerdem die Einmalgabe von Tuberculinum D200 bei Allergien aller Art geeignet.

Behandlung im symptomatischen Stadium

Sind die allergischen Symptome bereits vorhanden, sollte zunächst eine weitgehende Allergenkarrenz versucht werden. Eine vollständige Allergenkarrenz ist in der Regel nicht möglich und eigentlich auch nicht sinnvoll, da bei einer gleichzeitigen homöopathischen Behandlung die restlichen Symptome meistens relativ gering sind. Die Schlafzimmerfenster sollten nachts geschlossen bleiben, da die Pollen gegen 4 Uhr morgens reichlich fliegen. Duschen und Baden ist abends günstiger als morgens, damit man ohne Pollen ins Bett geht, außerdem müssen die Haare abends gewaschen werden. Kleidung soll-

te außerhalb des Schlafzimmers abgelegt werden. Bei besonders schönem Wetter sollten Wiesen gemieden werden, der Wochenendausflug in den Wald ist günstiger. Bei einer sehr starken Symptomatik bleiben Autofenster während der Fahrt über Land weitgehend geschlossen.

Ansonsten sollten Zivilisationsgifte soweit wie möglich gemieden werden. Insbesondere bei Getreideallergikern sollte auf Bier – auch alkoholfreies – verzichtet werden, am besten wird das Trinken von Alkohol völlig unterlassen. Frühblüherallergiker dürfen kein Kernobst, insbesondere keine Äpfel, sowie Nüsse aller Art essen.

Bei einer entsprechenden Nahrungsmittelallergie sollten, soweit dies möglich ist, entsprechende Allergene gemieden werden, um nicht zusätzlich eine Summation von verschiedenen Allergenen zu fördern.

Die homöopathischen Arzneien, die während des Heuschnupfens eingenommen werden, müssen stets **individuell dosiert** werden. Die Dosierung hängt insbesondere auch von der Wetterlage ab. Eine Selbstbehandlung ist mit diesen Mitteln durchaus möglich, auch Apotheker können eine wichtige Hilfe leisten. Es gibt keine Risiken dabei. Helfen die Mittel nicht, sollte ein Arzt konsultiert werden.

Angezeigte homöopathische Mittel

- Das Hauptmittel ist **Euphrasia D2**. Die meisten Patienten mit Frühblüherallergie und noch mehr mit Gräser-/Getreideallergie leiden unter geröteten Augen, die sehr stark jucken. In diesem Fall gebe ich jede Stunde 5 Globuli Euphrasia D2, außerdem Euphrasia-Augentropfen (WALA).
- Findet sich wässriges Sekret mit sehr starkem Niesreiz, verordne ich **Allium cepa D6**, ebenfalls, wenn nötig, stündlich 5 Globuli.
- Bei sehr starkem Juckreiz im Hals ohne sonstige Symptomatik wird **Wyethia D6**, ggf. auch stündlich, verordnet. Meistens ist mit dem Juckreiz im Hals auch ein starker Juckreiz in den Ohren verbunden, wobei das gleiche Mittel gegeben wird.
- Ist der Patient relativ blass, der Naseneingang gerötet und besteht ein sehr

Ein Fall aus der Praxis

Ein 36-jähriger Mann kommt Anfang April und klagt über starken Husten und beginnendes Asthma. Er nimmt Loratadin ein. Ich verschreibe für die akuten Beschwerden Jodum D 12, jede Stunde 5 Globuli, und setze Loratadin ab. Bei einem Allergietest, der später durchgeführt wird, lässt sich eine Allergie gegen die Frühlüher Hasel, Erle und Birke nachweisen, außerdem Nahrungsmittelallergien gegen Haselnüsse, Karotten und v. a. Äpfel.

Der Patient erhält im beschwerdefreien Stadium im Juli einmalig 5 Globuli Tuberculinum bovinum D 200. Mitte und Ende Dezember und Mitte Januar erhält er jeweils 1 Ampulle Acidum formicicum D 200 i. v. Die folgende Allergiezeit verläuft recht leicht, er braucht wegen geringen Schnupfens und Augenjucken gelegentlich Euphrasia-D-2-Globuli. Asthma hat er keines. Im nächsten Winter bekommt er wieder die 3 gleichen Spritzen, in der nächsten Blütezeit merkt er fast nichts und braucht keine Medikamente.

Im nächsten Winter bekommt er wieder die 3 Spritzen, dann ist die Behandlung zunächst abgeschlossen. In der nächsten Blütezeit ist er völlig beschwerdefrei, auch die genannten Nahrungsmittel machen ihm nichts mehr aus. Die Behandlung ist somit abgeschlossen. Seit 5 Jahren geht es ihm bezüglich der Allergien gut.

starker Niesreiz, gebe ich **Arsenicum album D 12**, evtl. stündlich 5 Globuli.

- Steht die Hustensymptomatik im Vordergrund, gebe ich **Kalium phosphoricum D 6**, ggf. stündlich.
- Geht der Heuhusten schon mehr in Heuasthma über, hilft **Jodum D 12** Globuli, ggf. stündlich 5 Globuli.
- Bei mehr unspezifischer Symptomatik verordne ich **Galphimia glauca D 4**, eventuell stündlich 10 Globuli.

- Steht ein Juckreiz in der Nase und in den Augen im Vordergrund, so sind gelegentlich Gaben von **Histaminchlorid D 12** (2 × tgl.) sinnvoll.

Mit Antihistaminika sollte man vorsichtig umgehen. Wenn man jährlich die Beipackzettel dieser Medikamente betrachtet, so werden sie immer länger. Nur neue Antihistaminika werden angepriesen mit dem Argument „keine Nebenwirkungen“. So war es auch mit Teldane® Anfang der 80er-Jahre, was heute praktisch nicht mehr verwendet wird. Terfenadin macht unter Umständen erhebliche Herzrhythmusstörungen, insbesondere bei der kombinierten Gabe mit Erythromycin. Antihistaminika wirken nur kurzfristig, nach längerer Einnahme nicht mehr.

Häufig entwickelt sich durch die allergische Belastung eine chronische Sinusitis. Durch die Sinusitis wird andererseits wieder die Allergie schlimmer. Oft persistieren die Beschwerden mit Ende der Blütezeit. In diesem Fall ist eine Sinusitistherapie dringend erforderlich.

Hausstaubmilben- und Schimmelpilzallergien

Diese Allergien sollten immer in Zusammenarbeit mit entsprechend qualifizierten Ärzten durchgeführt werden. Klassischerweise werden bei derartigen Allergien Karenzmaßnahmen empfohlen. Allerdings sollte beachtet werden, dass Karenzmaßnahmen eigentlich keine Therapie darstellen, sondern eher die Kapitulation vor der Krankheit. Karenzmaßnahmen können zwar zwischenzeitlich erforderlich sein, dürfen aber nicht zum Dauerzustand werden. Homöopathisch sind die **perennialen Allergien** recht gut zu behandeln.

Angezeigte homöopathische Mittel

Als Anfangsmittel wird Tuberculinum D 200 einmalig verabreicht. Langfristig wird bei Milbenallergie mit Kalium arsenicosum D 12 (2 × 5 Globuli tgl.) begonnen für 3 Monate, dann in Abhängigkeit vom Krankheitsbild fortgesetzt mit Kalium arsenicosum D 30 (5 Globuli pro Woche), anschließend Sabadilla D 30 (5 Globuli pro Woche).

Weitere Maßnahmen

Bei der **Milbenallergie** ist es wichtig, dem Patienten die Zusammenhänge zu erklären, wann mit einer verstärkten Symptomatik zu rechnen ist und wann nicht. Milben finden sich zwar mehr im Sommer als im Winter, dennoch ist im Winter die Symptomatik wesentlich ausgeprägter. Dies hängt damit zusammen, dass sich die Patienten mehr im Haus aufhalten, außerdem wird durch die Heizung die Luft und damit auch der Milbenkot im Zimmer herumgewirbelt, wodurch die Exposition verstärkt ist (Abb. 3).

Bei **Schimmelpilzallergikern** ist häufig zu beobachten, dass sie in Häusern mit massivem Pilzbefall wohnen. Zunächst ist insbesondere das Schlafzimmer genau auf Schimmelpilzbefall zu untersuchen. Hierzu sind alle Schränke vorzuziehen, um die Schrankhinterwand zu betrachten. Häufig finden sich die Pilze auch unter den Betten oder unter dem Teppich, sie verstecken sich regelrecht. Bei ganz massivem Schimmelbefall finden sich die Schimmelpilze als schwarze Stellen in oberen Zimmerecken. Schimmelpilzallergiker sollten keine Pflanzen im Schlafzimmer haben, da sich auf Pflanzen immer Schimmelpilze befinden, insbesondere in der Erde. Gelegentlich findet sich auch Schimmel in Büchern, ein befallenes Buch im Schlafzimmer kann bereits erhebliche Krankheitserscheinungen auslösen. Ein Schimmelpilzallergiker darf keinesfalls Schimmelmilch essen (Abb. 4), dieser sollte sich auch nicht in der Wohnung des Betroffenen befinden. Häufig befallen sind auch Innenbäder und Luftabzugsschächte, besonders in Plattenbauten. Dies ist für die Prognose eines Schimmelpilzallergikers äußerst schlecht. Schimmelpilze müssen unbedingt fachmännisch beseitigt werden. Das einfache Übertünchen mit (womöglich giftiger) Farbe reicht nicht aus. Es muss häufig ein Teil der Wand entfernt werden, danach wird neu zugespacht. Ein Fachmann sollte begutachten, warum der Schimmel aufgetreten ist. Häufig handelt es sich um Baumängel (Kältebrücken), für die die Architekten haftbar gemacht werden können. Auffallend ist bei Schimmelpilzallergikern, dass es ihnen nach 2 Wochen außerhalb ihrer eigenen Wohnung erheblich besser geht.

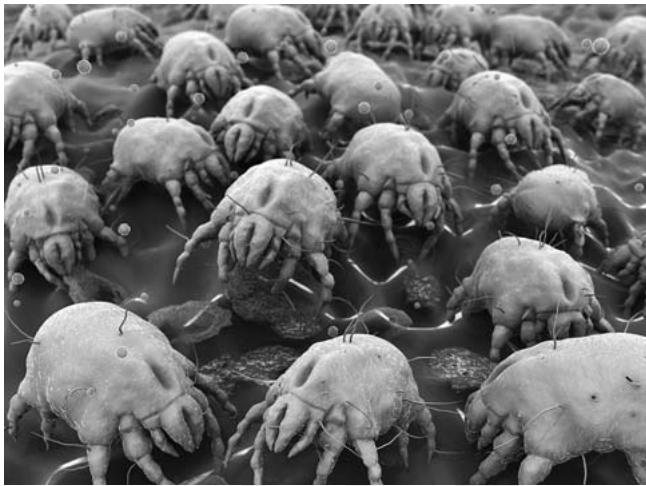


Abb. 3 Die Allergie auf den Kot der Hausstaubmilben ist gut homöopathisch zu behandeln. © Juan Gärtner/fotolia.



Abb. 4 Schimmelpilzallergiker dürfen auch keinen Schimmelpilz essen! © W. R. Wagner/pixelio.de.

Bei Milben- und Schimmelpilzallergikern ist ein **Aufenthalt im Hochgebirge** über 1500 m günstig, da in diesem Milieu praktisch keine Milben mehr existieren können. Ebenfalls gut ist der Aufenthalt auf Inseln, insbesondere im Atlantik und in der Nordsee.

Durch die Milbenbelastung entsteht häufig eine chronische Sinusitis, durch die Sinusitis wird die Allergie schlimmer und umgekehrt. Um diesen Teufelskreis zu durchbrechen, ist oft zunächst eine Sinusitisbehandlung erforderlich, hier ist aber eine Selbstbehandlung nicht sinnvoll.

Tierhaarallergie

Hier können gelegentlich relativ einfach **Karenzmaßnahmen** durchgeführt werden, sodass sich eine homöopathische Behandlung nicht lohnt. Es ist generell auch zu beachten, dass Patienten mit Milbenallergien keine Tiere halten sollten.

Die Tierhaarallergiebehandlung sollte nicht in Eigenregie durchgeführt werden, sondern von erfahrenen Ärzten.

Bei der **Pferdehaarallergie** ist zu beachten, dass diese häufig durch eine Rosshaarmatratze im Bett hervorgerufen wird. In diesem Fall sollte die Rosshaarmatratze ausgetauscht werden. Das Hauptmittel bei Pferdeallergien ist **Lachesis**. Da die Behandlung länger andauert, kommt eine Therapie mit Lachesis LM VI (3 Globuli vor dem Frühstück) infrage.

Allergien gegen **Meerschweinchen** sind meistens extrem stark, auch hier muss das

Tier abgegeben werden. Ähnliches gilt für Allergien gegen **Wellensittiche**. **Hundeallergien** sind glücklicherweise meistens eher schwächer, sodass es häufig reicht, wenn der Hund sich nicht im Haus aufhält.

Katzenallergien sind sehr problematisch, da die Besitzer praktisch nie bereit sind, ihre Tiere abzugeben. Es ist wesentlich leichter, einem Raucher das Rauchen abzugewöhnen als einem Katzenallergiker die Katze wegzunehmen. Als Notlösung bietet es sich an, die Katzen einmal wöchentlich abzduschen. Das Allergen sitzt im Speichel, die Katzen schlecken sich ständig ab. Durch diese Maßnahme kann das Allergen etwa um 90% reduziert werden. Das Abduschen geht allerdings nur mit Gewalt, die Katzen wehren sich massiv. Hier muss entsprechend symptomatisch behandelt werden. Falls möglich, sollten wenigstens temporäre Karenzmaßnahmen, z.B. im Urlaub, eingehalten werden. Das Hauptmittel für Katzenallergien ist **Pulsatilla**. Hier gibt man ausnahmsweise Pulsatilla LM VI (3 Globuli vor dem Frühstück) ebenfalls über Monate. Die LM-Potenz ist günstig, da sie täglich wiederholt gegeben wird und damit gleichzeitig akut und als Hochpotenz auch langfristig chronisch wirkt.

Tierhaarallergie bei Kindern

Ich erlebe häufig in der Praxis, dass Eltern mit Kindern kommen mit dem Wunsch nach einer Allergietestung auf Haustiere. Ist diese Testung dann negativ, freuen sich

die Kinder sehr. Das Haustier kann angeblich bedenkenlos angeschafft werden. Dies ist aber nicht so. Ist z. B. bei einem Kind bereits eine Milbenallergie nachgewiesen und wünschen sich die Kinder unbedingt ein Haustier, ist streng davon abzuraten, meistens treten doch sehr starke allergische Probleme auf. Außerdem sagt ein negativer Allergietest bei Haustieren überhaupt nichts aus. Die Allergie entwickelt sich erst, wenn sich die Tiere im Haus befinden, nicht vorher (Abb. 5).

Nahrungsmittelallergie

Nahrungsmittelallergien sind insgesamt sehr häufig, die Bedeutung wird in der klassischen Medizin völlig verkannt. Laien und auch Ärzte wissen manchmal nur von Ausschlägen als Symptomen. Natürlich äußern sich Nahrungsmittelallergien oft als Ekzeme oder Ausschläge, sehr häufig aber auch im HNO-Bereich.

Durch eine chronische Darmerkrankung, die sich meistens nur in relativ geringen Symptomen äußert, nämlich mit Blähungen und Durchfall, was den Patienten wenig stört, kann eine chronische Nebenhöhlenentzündung unterhalten werden. Ebenso kann eine chronische Tonsillitis Hinweis auf eine Milchallergie sein, auch asthmatische Beschwerden werden sehr oft durch Nahrungsmittelallergien unterhalten. Nicht zu vergessen sind zahlreiche psychische Erkrankungen, insbesondere Depressionen, die mit einer derartigen Allergie zusammenhängen können.



Abb. 5 Kinder lieben Tiere, Katzen besonders. Aber Achtung: Die Allergie entwickelt sich erst mit dem Tier und dann ist der Kummer groß. © PhotoDisc; nachgestellte Situation.

Eine Nahrungsmittelkarenz ist häufig nicht möglich, da zu viele verschiedene Allergene zusammenkommen. Liegt eine isolierte Nussallergie vor, ist eine Nahrungsmittelkarenz natürlich kein Problem. Häufig sind die Patienten aber allergisch gegen Milch, Eier, Nüsse, Früchte, Obst, Fleisch und Mehle.

In diesem Fall muss überlegt werden, was gezielt verboten wird und was nicht. Am ehesten empfiehlt sich Milch, da bei einer Milchkarenz die anderen Allergien verschwinden können. Häufig ist es günstig, die Kuhmilch durch Schafsmilch oder Ziegenmilch zu ersetzen, weil hier eine geringere Allergenbereitschaft besteht. Auf dem Land ist es meistens kein Problem, Ziegenmilch zu bekommen, in der Stadt allerdings ist es schwieriger (evtl. im Bioladen).

Hauptmittel: Okoubaka

Mit einer homöopathischen Behandlung kann eine Nahrungsmittelallergie sehr günstig beeinflusst werden. Mittel der Wahl ist Okoubaka.

Ich verordne im Regelfall für ca. 6 Wochen Okoubaka D3 (3 × 5 Globuli tgl.), anschließend Okoubaka D4 (3 × 5 Globuli tgl.), dann für 3 Monate Okoubaka D6 (3 × 5 Globuli tgl.), darauf folgend für 3 Monate Okoubaka D12 (2 × 5 Globuli tgl.) und zuletzt für ½ Jahr Okoubaka D30 (5 Globuli sonntags vor dem Frühstück). Bereits während der Behandlung können die Patienten häufig die zunächst verbote-

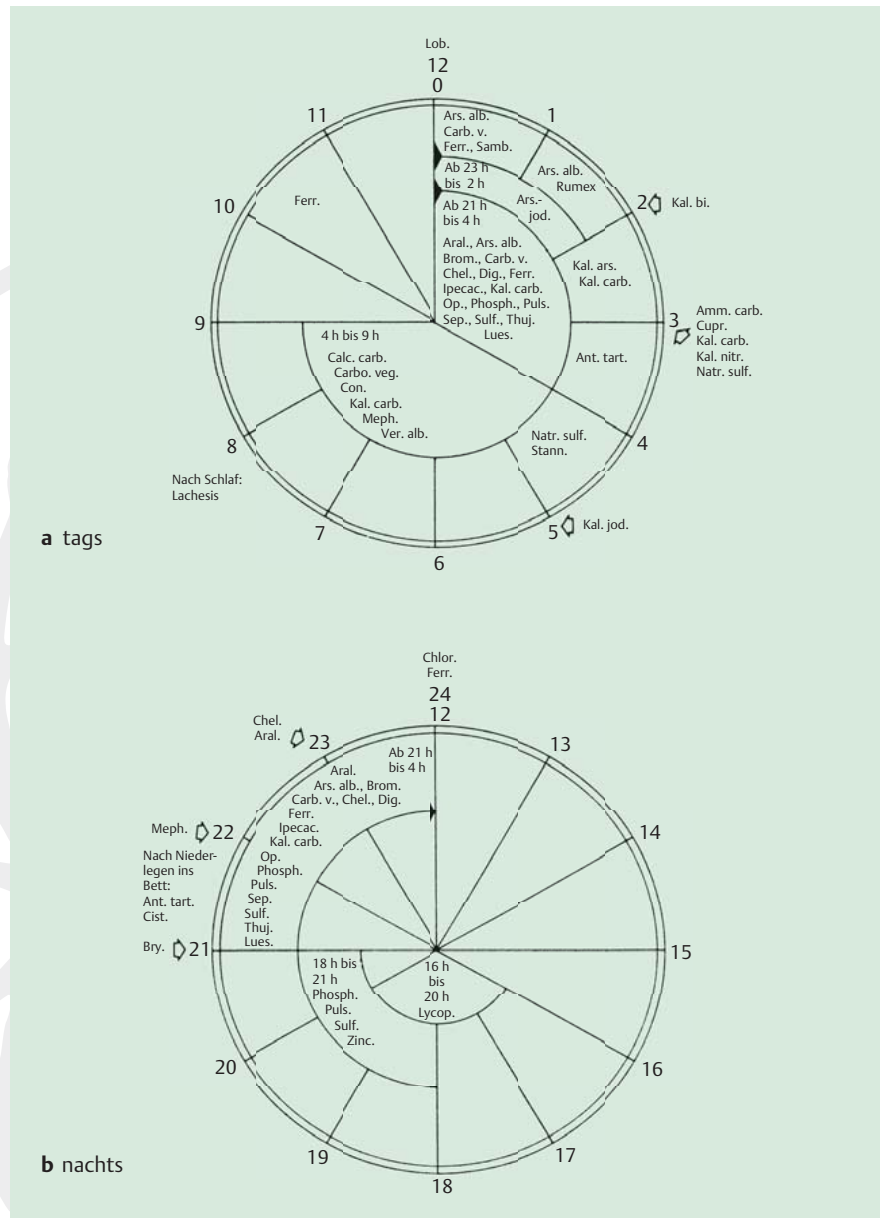


Abb. 6 Die Arzneimittelgabe bei Asthma bronchiale richtet sich nach der Uhrzeit des Auftretens. Aus [5].

nen Nahrungsmittel wieder zu sich nehmen. Auch bei der Nahrungsmittelallergie sind Zwischengaben von Tuberculinum D200 günstig.

Bei Milchallenge: Aethusa cynapium

Speziell bei der Milchallenge hat sich eine Behandlung mit Aethusa cynapium D4 (3 × 5 Globuli tgl.) für 4 Wochen, anschließend Aethusa cynapium D6 (3 × 5 Globuli tgl.), dann Aethusa cynapium D12 (2 × 5 Globuli tgl. für 6 Wochen) und zum Schluss Aethusa cynapium D30 für 6 Monate (5 Globuli sonntags vor dem Frühstück)

bewährt. Nach der Behandlung kann wieder versucht werden, Milch zu trinken. Bei Symptombefreiheit kann davon ausgegangen werden, dass die Milchallenge geheilt ist, ansonsten muss weiterhin eine Milchkarenz durchgeführt werden.

Nickelallergie

Ich möchte an dieser Stelle auf die Behandlung der Nickelallergie besonders hinweisen, da sie homöopathisch relativ einfach ist. Natürlich kann eine Nickelkarenz zur Symptombefreiheit beitragen. Häufig wollen aber die Patientinnen Modeschmuck tra-

Autoren-PDF für private Zwecke des Autors

Autoren-PDF für private Zwecke des Autors

Literatur

- [1] **Eissele M, Friese K-H, Notter G, Schlumberger A.** Homöopathie für die Kitteltasche. Stuttgart: Deutscher Apotheker Verlag; 2009
- [2] **Friese K-H.** Homöopathie in der HNO-Heilkunde. Stuttgart: Hippokrates; 2005
- [3] **Friese K-H.** Handbuch der Heuschnupfentherapie. Stuttgart: Sonntag; 2000
- [4] **Heppt W, Bachert C.** Praktische Allergologie. Stuttgart: Thieme; 2010
- [5] **Köhler G.** Lehrbuch Homöopathie. Band 2. Stuttgart: Hippokrates; 2009



Dr. Karl-Heinz Friese

Homöopathischer HNO-Arzt
 Marktplatz 3
 71263 Weil der Stadt
 Dr.Friese@t-online.de

Karl-Heinz Friese ist Hals-Nasen-Ohren-Arzt mit den Zusatzbezeichnungen Allergologie, Homöopathie, Stimm- und Sprachstörungen, Umweltmedizin und Naturheilverfahren, Ärztliches Qualitätsmanagement und Medizinische Informatik. Seit 1986 niedergelassen in eigener Praxis in Weil der Stadt; regelmäßige Referententätigkeit für verschiedene Organisationen, Autor von Büchern und Zeitschriftenbeiträgen.

gen. Da die Behandlung einfach ist, ist dagegen dann auch nichts einzuwenden. Ich verordne in dem Fall für ca. 6 Wochen **Arsenicum jodatatum D12** (2 × 5 Globuli tgl.), anschließend **Arsenicum jodatatum D30** (5 Globuli sonntags vor dem Frühstück) für 6 Monate. Die Behandlung ist insbesondere auch dann angezeigt, wenn sich im Zahnfüllmaterial Nickel befindet und dadurch Lokalsymptome ausgelöst werden. **Arsenicum jodatatum** ist auch das Hauptmittel bei Zahnmetallallergie. Ein Therapievorschlag ist immer sinnvoll.

Asthma bronchiale

Die inhalative Behandlung ist weitaus besser verträglich als die frühere orale. Wenn man versucht, einen Patienten mit Asthma bronchiale homöopathisch zu behandeln, sollte keinesfalls schlagartig die schulmedizinische Medikation abgesetzt werden. Dies kann zu einem Status asthmaticus führen, der äußerst problematisch ist.

📌 Cave: Die schulmedizinische Medikation darf nicht schlagartig abgesetzt werden, da dies zu einem Status asthmaticus führen kann.

Sehr viele Patienten haben als Basismedikation Steroidspray und cromoglicinsäurehaltige Sprays. Hierbei ist es wichtig, dass den Patienten genau erklärt wird, wie sie die Sprays anwenden müssen. Am besten gelingt das in einem Gespräch mit mehreren Patienten gleichzeitig, den sog. Asthmatikerschulungen. Jeder Asthmati-

ker sollte mindestens einmal eine solche Schulung mitmachen. Inzwischen werden derartige Schulungen von verschiedenen Krankenkassen bezahlt.

Den Patienten ist insbesondere klarzumachen, dass eine kritische Situation entsteht, wenn sie trotz der häufigen Anwendungen von β 2-Mimetikasprays weiter schlecht Luft bekommen. Dies ist ein eindeutiges Zeichen für einen Status asthmaticus, der eine sofortige ärztliche Intervention erforderlich macht.

Auch Asthma lässt sich gut homöopathisch behandeln, z.T. sogar allein oder begleitend zu einer schulmedizinischen Medikation. Dies ist aber immer erfahrenen Ärzten überlassen. Keine Selbstbehandlung. Häufig sind Konstitutionsmittel zu geben. Einen Hinweis auf das Konstitutionsmittel bildet die Uhrzeit, wann die Anfälle typischerweise auftreten [5] (📌 Abb. 6).

Ein häufiges Mittel bei Asthma bronchiale ist auch **Natrium sulfuricum**. Es kommt insbesondere in den häufigen Fällen in Betracht, wenn Asthma durch Feuchtigkeit schlimmer wird. Man gibt **Natrium sulfuricum D12** (2 × 5 Globuli tgl.). Tritt Asthma jeden Tag zur gleichen Uhrzeit auf, kommt eine Behandlung mit **Cedron D6** (3 × 5 Globuli tgl.) infrage.

Interessenkonflikte: Der Autor erklärt, dass keine wirtschaftlichen oder persönlichen Verbindungen bestehen.

Online zu finden unter
<http://dx.doi.org/10.1055/s-0032-1315283>

Anzeige